



---

## Sprachwandel

Alja Lipavic Oštir, Universität Maribor, Slowenien

### Einheit 1: Sprachwandelphänomene im Alltag erkennen und beobachten - methodische Hinweise



**Vorbemerkung:** Die Unterrichtseinheit ist in der Form von Arbeitsblättern konzipiert, mit denen Studierende selbstständig oder unter der Leitung von Pädagogen arbeiten können. Leitende didaktische Prämisse des Konzeptes ist der konstruktivistische Ansatz.

Zu einzelnen Aufgaben.

#### Aufgabe 1

Aktivität I:	Studierende beobachten einzelne Sprachwandelphänomene und beantworten Fragen dazu. Das Ziel besteht vor allem im Beobachten der Sprache und des täglichen Sprachgebrauchs.
--------------	--

#### Aufgabe 2

 Aktivität I:	Studierende suchen in Gruppen nach einer passenden Definition des Begriffs <i>Sprachwandel</i> . Sie vergleichen mit anderen Gruppen.
 Aktivität II:	Studierende arbeiten mit dem Onlineportal ANNO der Österreichischen Nationalbibliothek. Sie lernen, das Portal zu benutzen und beobachten ältere Medientexte, in denen sie nach veralteten Wörtern oder Phrasemen suchen.

## Eineheit 2: Verfall einer Sprache oder Sprachwandel - methodische Hinweise

**Vorbemerkung:** Die Unterrichtseinheit ist in der Form von Arbeitsblättern konzipiert, mit denen Studierende selbstständig oder unter der Leitung von Pädagogen arbeiten können. Leitende didaktische Prämisse des Konzeptes ist der konstruktivische Ansatz.

Zu einzelnen Aufgaben.


### Aufgabe 1

Aktivität I:	Studierende diskutieren einzelne Aussagen zum Sprachwandel. Sie nehmen Stellung zu einzelnen Aussagen und vergleichen Sie untereinander. Das Ziel besteht darin, dass man überlegt, inwieweit kann (soll?) man den Sprachwandel regulieren, beeinflussen? Die Aussage 2 stellt einen heute nicht mehr akzeptablen Blick auf Sprachwandel dar, was Studierende selbst bemerken werden.
--------------	---

### Aufgabe 2

Aktivität I:	Studierende lesen den kurzen Text über Fehler und Regeln (R. Keller, 1994), mit dem sie das Beispiel des Übergangs des deutschen Verbs <i>schrauben</i> aus der Gruppe der starken Verben in die Gruppe der schwachen Verben erklären. Zu diesem Zeitpunkt wird nicht erklärt, dass so ein Prozess <i>Analogie</i> heißt – es geht lediglich darum, dass Studierende die Relation zwischen „Fehler“ und „Regel“ verstehen und verinnerlichen.
--------------	---


### Aufgabe 3

 Aktivität I:	Studierende reflektieren zuerst über drei Stereotype zum Sprachwandel. Alle drei Stereotype gehen davon aus, dass Neuerungen in Sprachen für einen Verfall der Sprachen stehen.
Aktivität II:	Studierende lesen ein Unterkapitel aus der Monographie zu Standpunkten der Gymnasiast/innen in den Ländern Slowenien und der Slowakei (2021). Es geht um die drei Stereotype aus der Aktivität I und Studierende vergleichen die Resultate aus der Studie mit ihren eigenen Standpunkten. Die Aktivität ist eine Vorbereitung auf die Aufgabe 4. Link: <a href="https://press.um.si/index.php/ump/catalog/book/589">https://press.um.si/index.php/ump/catalog/book/589</a> Kapitel 5.3.3, Seiten 94 – 97

### Aufgabe 4

Aktivität I:	Zuerst wird in der Gruppe über den eigenen Sprachgebrauch in neuen Medien reflektiert. Zur Orientierung dienen 3 Fragen, die dazu leiten, dass man sich der Vielfalt des Sprachgebrauchs in den neuen Medien bewusst wird. Das kurze Gespräch dient als Einführung in die Aktivität II. Am Ende des Gesprächs wird die wichtigste Feststellung in der Gruppe notiert.
--------------	---





Aktivität II:  	Zuerst wird ein TED Talk von Jim McWhorter mit dem Titel <i>Txtng is killing language. JK!!!</i> angeschaut. Studierende sollten zuhören, nachdenken und am Ende erklären, ob sie McWhorter überzeugt hat, was sie pro oder kontra argumentieren sollen. Einige Grundinformationen zu McWhorter dienen dazu, dass man den Linguisten als einen wichtigen Forscher erkennt. Link: <a href="https://www.ted.com/talks/john_mcwhorter_txtng_is_killing_language_jk?referrers=playlist-how_language_changes_over_time&amp;autoplay=true">https://www.ted.com/talks/john_mcwhorter_txtng_is_killing_language_jk?referrers=playlist-how_language_changes_over_time&amp;autoplay=true</a>
--	---

## Einheit 3: Linguistik sucht Hilfe bei Genetik und Archäologie - methodische Hinweise


**Vorbemerkung:** Die Unterrichtseinheit ist in der Form von Arbeitsblättern konzipiert, mit denen Studierende selbstständig oder unter der Leitung von Pädagogen arbeiten können. Leitende didaktische Prämisse des Konzeptes ist der konstruktivische Ansatz.

Zu einzelnen Aufgaben.

### Aufgabe 1

<p>Aktivität I:</p> 	<p>Studierende sollten darüber nachdenken, wann und wie natürliche menschliche Sprachen entstanden sind. Wir gehen davon aus, dass sie darüber bestimmt schon etwas in der Mittelschule oder im Rahmen des Studiums gehört haben. Wichtig ist es, dass sie nicht googeln, sondern ganz einfach eine Vermutung oder Information im Mentimeter notieren. Im Mentimeter, weil die Angaben der Studierenden anonym sind. Wir möchten niemanden identifizieren, der/die etwas völlig daneben schreibt ... 😊</p>
<p>Aktivität II:</p>	<p>Studierende lesen zwei Texte – von Harari und Keller. Sie sollten dabei überlegen, was die Ausschnitte verbindet. Es ist die einzigartige Fähigkeit von Homo Sapiens, mit der Sprache zu manipulieren. Dazu kann man auch erklären, dass wir das Entstehen von natürlichen menschlichen Sprache mit der kognitiven Revolution von Homo Sapiens verbinden, was bedeutet, dass sich diese Sprachen um 90 000 v. u. Z. angefangen haben zu entwickeln. Damit verbunden ist auch die nächste Aktivität ...</p>
<p>Aktivität III:</p>	<p>... in der Studierende den Begriff kognitive Revolution erklären. Wenn man diesen Begriff versteht, kann man auch besser das Phänomen der natürlichen menschlichen Sprachen nachvollziehen.</p>
	<p>Studierende können sich weiter über Nativismus in der Linguistik informieren. Nach Bedarf kann man einzelne Aufgaben dazu vorbereiten.</p>

### Aufgabe 2

<p>Aktivität I:</p> 	<p>Zuerst wird der kurze Einleitungstext gelesen, mit dem wir uns auf der Zeitachse in die Zeit 10 000 v. u. Z. bewegen. Bevor der kurze Vortrag von Johannes Krause angehört wird, wird ein Quiz im Kahoot! gemacht, mit dem das Kennen der indoeuropäischen Sprachfamilie überprüft wird.</p>
---	---

### Kahoot! Quiz: Indoeuropäische Sprachen

Frage 1: Die Namen *indoeuropäische Sprachen* und *indogermanische Sprachen* sind Synonyme. Beide enthalten eine ...

- a) geographische



- 
- b) historische
  - c) nationale Komponente.

Frage 2: Welche von folgenden Sprachgruppen gehört NICHT zu den **ie.** Sprachen?

- d) romanische Sprachen
- e) keltische Sprachen
- f) baltische Sprachen
- g) altaische Sprachen

Frage 2: Welche von folgenden lebenden Sprachen gehört NICHT zu den **germanischen** Sprachen?

- a) Friesisch
- b) Kaschubisch
- c) Afrikaans
- d) Färöisch
- e) Norwegisch
- f) Luxemburgisch
- g) Jiddisch

Frage 3: Welche von folgenden Sprachen gehören zu **slawischen** Sprachen?

- a) Polnisch
- b) Ukrainisch
- c) Slowakisch
- d) Ruthenisch
- e) Tschechisch
- f) Slowenisch
- g) Kroatisch
- h) Bulgarisch
- i) Furlanisch
- j) Mazedonisch
- k) Bosnisch
- l) Serbisch
- m) Belarussisch
- n) Russisch
- o) Ober-/Niedersorbisch
- p) Albanisch

Frage 4: Wo werden heute in Europa die **keltischen** Sprachen gesprochen?

- a) ganz im Westen des Kontinents (Irland, Schottland, England, Frankreich)
- b) ganz im Norden des Kontinents (Norwegen, Schweden, Finnland)
- c) ganz im Südes des Kontinents (Malta, Sizilien, Gibraltar, Kreta)
- d) überall, weil alle Kelten noch heute Nomaden sind

Frage 5: Die **größten romanischen** Sprachen nach der Zahl der Sprecher sind:

- a) Spanisch, Katalanisch, Niederländisch, Portugiesisch, Französisch, Italienisch, Rumänisch



- b) Spanisch, Katalanisch, Portugiesisch, Französisch, Italienisch, Rumänisch, Romanes
- c) Spanisch, Katalanisch, Portugiesisch, Arabisch, Französisch, Italienisch, Rumänisch
- d) Spanisch, Katalanisch, Portugiesisch, Französisch, Italienisch, Griechisch, Rumänisch

Frage 6: Alle **romanischen** Sprachen haben sich aus welcher Sprache entwickelt?



- a) Altgriechisch
- b) Altkirchenslawisch
- c) Latein
- d) Hebräisch
- e) Venetisch

Frage 7: Heute werden noch zwei **baltische** Sprachen gesprochen. Das sind:

- a) Ungarisch und Lettisch
- b) Litauisch und Lettisch
- c) Estnisch und Litauisch
- d) Finnisch und Estnisch

Frage 8: Außerhalb Europas werden indogermanische Sprachen **autochton** in welchen Ländern gesprochen:

- a) Pakistan
- b) Afghanistan
- c) Armenien
- d) Indien
- e) Indonesien
- f) Papua-Neuguinea

	<p>Studierende hören den kurzen Vortrag von Johannes Krause und beantworten die Frage zu ie. Sprachen. <a href="https://www.youtube.com/watch?v=JTY9K1Q_Sbg">https://www.youtube.com/watch?v=JTY9K1Q_Sbg</a></p>
	<p>Zum Thema Genetik Europas wird auf das Buch von Krause/Trappe hingewiesen. Das Buch ist auch für Leser/innen passend, die keine genetischen, biologischen Vorkenntnisse haben. Bestimmte Kapitel aus dem Buch können auch als (Haus)aufgaben bearbeitet werden, vor allem das Kapitel zu de ie. Sprachen, in dem u. a. anschaulich erklärt wird, wie die Abzweigung der ie. Sprachen gelaufen ist, vor allem was das Altgriechische und das Albanische betrifft.</p>

### Aufgabe 3

<p>Aktivität I:</p>	<p>Nachdem Studierende das Alter des Schreibens mit der Fähigkeit des Sprechens konfrontieren, machen sie sich mit einem der germanischen Artefakte bekannt – Goldhörner von Gallehus. Sie sammeln einige Informationen und beantworten einige Fragen.</p>
---------------------	--



Kofinanziert durch das  
Programm Erasmus+  
der Europäischen Union



Germanistik  
Digital  
Projekt Erasmus+

[https://de.wikipedia.org/wiki/Goldh%C3%B6rner\\_von\\_Gallehus](https://de.wikipedia.org/wiki/Goldh%C3%B6rner_von_Gallehus)




Studierende erklären die Wörter *ek* (=ich), *horna* (= Plural Horn),  
*tawido* (= Vorgänger der Verben wie dt. *tun* und eng. *to do*).

## Einheit 4: Eroberungen, Kulturkontakte, Wirtschaftskontakte verändern Sprachen - methodische Hinweise

**Vorbemerkung:** Die Unterrichtseinheit ist in der Form von Arbeitsblättern konzipiert, mit denen Studierende selbstständig oder unter der Leitung von Pädagogen arbeiten können. Leitende didaktische Prämisse des Konzeptes ist der konstruktivische Ansatz.

Zu einzelnen Aufgaben.


### Aufgabe 1

<p>Aktivität I:</p> 	<p>Studierende lesen beide Aussagen und vergleichen mit dazugehörigen Daten. Anschließend sprechen sie in der Gruppe darüber. In Europa leben wir überwiegend in Nationalstaaten und identifizieren uns mit einzelnen Nationen, wobei erst die historischen und genetischen Daten auf das Mischen in der Vergangenheit hindeuten.</p>
<p>Aktivität II:</p>  	<p>Studierende beantworten einige Fragen zu Migrationen und notieren verschiedene Beispiele im padlet, die zusammen besprochen werden.</p>

### Aufgabe 2

<p>Aktivität I:</p>	<p>Studierende machen sich mit externen und internen Faktoren für Sprachwandel bekannt und überlegen, ob sie im Rahmen des Studiums darüber und im welchen Kontext schon was gehört haben. In den nächsten Aufgaben werden einzelne externe Faktoren für Sprachwandel besprochen. Es wird nur das Grundwissen darüber vermittelt. Jede Aufgabe kann mit zusätzlichen Aktivitäten erweitert werden. Die Aufgaben 3-6 sind nach einem vergleichbaren Muster aufgebaut: Zuerst ist eine sehr einfache Definition zu lesen, danach wird mit konkreten realen Beispielen gearbeitet und das Verstehen der Definition wird überprüft.</p>
---------------------	---

### Aufgabe 3

<p>Aktivität I:</p> 	<p>Die Definition wird gelesen, danach werden zwei Videobeiträge angeschaut (Pennsylvania Deutsch und Wolgadeutsch). Studierende schätzen ab, wieviel sie verstanden haben. Sie sollten auch erklären, warum sie so wenig verstehen – beide Varietäten gehen auf bestimmte deutsche Dialekte zurück, außerdem haben sie im Laufe der Zeit durch Sprachkontakte in den USA bzw. in Russland ihr phonologisches Bild und ihre Lexik verändert. Wie entstehen und leben solche Varietäten (beide gehören zu Außendialekten), wird in der nächsten Aktivität erforscht.</p>
---	---





	Links: Pennsylvania Deutsch <a href="https://www.youtube.com/watch?v=uTqb-brCn6k">https://www.youtube.com/watch?v=uTqb-brCn6k</a> Wolgadeutsch <a href="https://www.youtube.com/watch?v=BAJhgV_Qiuc">https://www.youtube.com/watch?v=BAJhgV_Qiuc</a>
Aktivität II:	Studierende arbeiten in zwei Gruppen und erforschen die externen Faktoren für das Entstehen von beiden Varietäten. Dazu notieren sie auch einige sprachliche Merkmale. Ein Infoblatt wird vorbereitet und präsentiert.

#### Aufgabe 4

Aktivität I:	Die Definition wird gelesen, danach wird das Hinglish (= Englisch in Indien) besprochen. Dazu wird das Problem der Abgrenzung zwischen Dialekten und Sprachen besprochen – dieses Thema wurde wahrscheinlich im Rahmen der Soziolinguistik schon bearbeitet. Danach suchen Studierende nach weiteren Beispielen für Sprachwandel aufgrund politischer und militärischer Eroberungen. Für das Deutsche wird kurz das Namibiadeutsch besprochen.
--------------	--

#### Aufgabe 5

Aktivität I:	Die Definition zum Sprachwandel als Folge des asymmetrischen Kulturkontaktes wird gelesen und mit dem Beispiel Deutsch/Slowenisch illustriert und erklärt. Zwei Punkte sind dabei wichtig. Sprachwandel aufgrund eines asymmetrischen Kulturkontaktes zeigt Resultate, wenn mehrere Domänen des Sprachgebrauchs davon betroffen werden (s. Beispiele). Resultate eines solchen Sprachwandels müssen unbedingt erwähnt werden. Nach Bedarf kann das Paar Deutsch/Slowenischen mit einem anderen Sprachpaar ausgetauscht werden, was der Erstsprache der Studierenden in deren Sprachgeschichte angepasst werden kann.
--------------	--

#### Aufgabe 6

Aktivität I:	Die Definition wird gelesen, danach wird differenziert gearbeitet, je nach dem, ob Studierende die Themen wie Pidgin- und Kreolsprachen schon kennen oder nicht. Wenn ihnen diese Phänomene nicht bekannt sind, sollte man sie erklären. Danach wird in drei Gruppen gearbeitet. Jede Gruppe sucht nach Informationen zur Entstehung und Entwicklung von einigen Pidgin- und Kreolsprachen.
--------------	---





## Einheit 5: Analogie oder Schicksal von starken Verben – methodische Hinweise

**Vorbemerkung:** Die Unterrichtseinheit ist in der Form von Arbeitsblättern konzipiert, mit denen Studierende selbstständig oder unter der Leitung von Pädagogen arbeiten können. Leitende didaktische Prämisse des Konzeptes ist der konstruktivistische Ansatz.

Zu einzelnen Aufgaben.

### Aufgabe 1

<p>Aktivität I:</p> <p> Mentimeter</p>	<p>Studierende notieren einige neue Verben im Deutschen auf. Mentimeter wird angewendet. Danach bilden sie Präteritumsätze mit diesen Verben. Sie werden feststellen, dass neue Verben, die sie notiert haben, alle schwach sind.</p> <p>Danach bilden sie Präteritumsätze mit einigen Verben, die stark sind oder einmal stark waren. Beide Gruppen von Präteritumsätzen werden nach dem Alter, der Gebrauchshäufigkeit und ihrer Bildung des Präteritums verglichen. Es wird festgestellt, dass die zweite Gruppe der Verben wahrscheinlich viel älter ist, diese Verben werden häufig verwendet und sie sind stark oder waren einmal stark.</p> <p>Das Ziel der Aufgabe: Bewusstmachen, dass es in der Gruppe der starken Verben zu Veränderungen gekommen ist bzw. kommt.</p>
<p>Aktivität II:</p> <p> grammis grammatisches Informationssystem</p>	<p>Studierende lesen einen Grammis-Text zum Wechsel von einzelnen starken Verben in die Gruppe der schwachen Verben. Beim Lesen sollen sie die Frage zum Grund für diesen Wechsel beantworten. Sie werden feststellen, dass der Text keine Antwort auf diese Frage gibt – der Text bespricht das Phänomen nicht aus der Perspektive des Sprachwandels, sondern konzentriert sich auf den heutigen Sprachgebrauch.</p>
<p>Aktivität III:</p>	<p>Studierende beobachten einige Sprachwandelphänomene aus dem Englischen und aus dem Deutschen, bei denen auch bestimmte Wörter eine Klasse gewechselt haben.</p> <p>Danach erklären sie die Beispiele mithilfe der Formel für Analogie und machen sich mit dem Begriff <i>Analogie</i> (in der Sprachwandelforschung) bekannt.</p>

### Aufgabe 3

<p>Aktivität I:</p>	<p>Das Verstehen der Analogie wird an einigen englischen Beispielen überprüft. Danach wird über die Frage gesprochen, warum es überhaupt noch solche Ausnahmen wie die unregelmäßigen Verben gibt, wenn die Prozesse der Analogie vorhanden sind. Eine Antwort bietet schon die Aufgabe 3 – hier wird erklärt, dass die Analogieprozesse sehr lange dauern. Der zweite Grund ist der Einfluss der Standardsprache, die immer auf älteren Formen beharrt und die Neuerungen stoppt.</p>
---------------------	--



#### Aufgabe 4


Aktivität I:	<p>In dieser Aufgabe wird ein konkretes, reales Beispiel präsentiert. Es geht um kroatische Migrantenkinder im Kindergartenalter aus Wien, bei denen man eine Art Analogie bei der Pluralbildung der Substantive bemerkt hat. Die Pluralformen werden nach einem häufigeren Muster gebildet. Studierende sollten pro und contra Argumente sammeln. Die Frage lautet: Ist das ein Beispiel der Analogie?</p> <p>-pro Argument: Der Prozess verläuft nach dem Schema der Analogieprozesse, zeigt also Merkmale einer Analogie (A:B → C:D).</p> <p>-kontra Argument: Es geht um eine kleine Gruppe der Vorschulkinder, die zur Zeit zwar solche Pluralformen bilden, wahrscheinlich aber später die üblichen (auch wenn sie seltener sind) Pluralformen erwerben werden und diese Analogie-Beispiele vergessen werden.</p> <p>-pro Argument: Vielleicht passiert das gar nicht. Vielleicht erhalten solche Migrantengruppen trotz der Korrekturen in der Schule solche Analogie-Beispiele immer in ihrem Wortschatz und wenden sie immer oder ab und zu an.</p>
--------------	--

## Einheit 6: Typologischer Sprachwandel oder woher kommt der Substantivartikel - methodische Hinweise


**Vorbemerkung:** Die Unterrichtseinheit ist in der Form von Arbeitsblättern konzipiert, mit denen Studierende selbstständig oder unter der Leitung von Pädagogen arbeiten können. Leitende didaktische Prämisse des Konzeptes ist der konstruktivische Ansatz.

Zu einzelnen Aufgaben.

### Aufgabe 1

<p>Aktivität I:</p>	<p>Um den typologischen Wandel zu verstehen, müssen zuerst die linguistischen Grundtermini <i>analytisch</i> vs. <i>synthetisch</i> wiederholt oder erklärt werden. So wird in der Aufgabe 1 zuerst über Namen und Funktionen einiger Strukturen nachgedacht. Das sind: Präteritum vs. Perfekt mit der Funktion einer Vergangenheitsmarkierung und morphologischer Genitiv vs. Genitiversatz mit <i>von</i> mit der Funktion der Possessivität oder Zugehörigkeit. Studierende sollen die Namen und Funktionen notieren.</p>
<p>Aktivität II:</p> 	<p>Studierende vergleichen in den Gruppen die Sätze a) und b), danach die Sätze c) und d). Sie werden feststellen, dass es zwar Unterschiede gibt (wann wird Perfekt und wann Präteritum gebraucht?), aber im Grunde geht es um die gleiche Funktion. Danach übersetzen sie die vier Beispiele in ihre Erstsprache und vergleichen die Beispiele untereinander, dann noch mit den deutschen Beispielen. Wichtig! Mit Fragen leiten wir das Gespräch über diese Beispiele dazu, dass Studierende die strukturellen Unterschiede zwischen a) und b) und c) und d) bemerken. Die Beispiele b) und d) funktionieren so, dass man entweder ein Hilfsverb anwendet oder die Präposition <i>von</i>. Das heißt, man muss ein zusätzliches Element gebrauchen.</p>



### Aufgabe 2

<p>Aktivität I:</p>	<p>Studierende lesen die Definitionen der Begriffe <i>analytisch</i> und <i>synthetisch</i> in der Linguistik. Sie ordnen alle Beispiele aus der Aufgabe 1, auch die Übersetzungen in ihre Erstsprache, dem einen oder anderen Begriff zu. Das notieren sie in der Tabelle. Präteritum, morphologischer Genitiv: synthetisch Perfekt, Genitiversatz mit <i>von</i>: analytisch</p>
<p>Aktivität II:</p> 	<p>Um das Verstehen zu überprüfen, werden noch einige weitere Strukturen klassifiziert. Passiv im Deutschen - analytisch Ersatzform mit <i>würden</i> + Infinitiv statt Konjunktiv II - analytisch Sächsischer Genitiv im Deutschen und im Englischen (<i>Vaters Auto</i>, <i>Emma's job</i>) - synthetisch Futur im Deutschen - analytisch</p>



	<p>Plusquamperfekt im Deutschen – analytisch</p> <p>Bemerkung. Es werden hier vor allem die analytischen Strukturen angeführt, weil man im Weiteren zeigt, dass der Übergang synthetisch &gt; analytisch typisch für viele europäische ie. Sprachen ist. Aber darüber wird später gesprochen.</p>
--	---

### Aufgabe 3

Aktivität I:	<p>Mit den Beispielen aus der Aufgabe 3 machen wir einen Exkurs in die Geschichte der deutschen Sprache. Studierende vergleichen die ahd. Verbkonjugation mit der heutigen und stellen fest, dass die heutige analytisch ist, weil ein Personalpronomen immer obligatorisch ist (= eine Non-pro-drop Sprache). Ein Vergleich mit der Erstsprache (wie konjugiert man Verben heute?) wäre angebracht. Wenn die Erstsprache eine slawische Sprache ist, werden Studierende feststellen, dass ein Personalpronomen nicht obligatorisch ist (= eine Pro-drop Sprache) und die Konjugation demnach synthetisch ist.</p>
Aktivität II:  	<p>Der Unterschied zwischen analytischen und synthetischen Strukturen sollte geklärt sein. Studierende sammeln in Gruppen einige Grundinformationen zur Entstehung von einigen analytischen Strukturen im Deutschen. Informationen notieren sie im padlet. Das Gesamtbild wird zeigen, dass diese Strukturen jünger sind bzw. nicht am Anfang der Entwicklung der deutschen Sprache vorhanden waren. Solche Beispiele deuten auf den typologischen Wandel hin, der in der Richtung synthetisch &gt; analytisch im Deutschen und in vielen anderen Sprachen verläuft.</p>

### Aufgabe 4

Aktivität I:	<p>Studierende lesen einen Ausschnitt aus dem <i>Handbuch der Deutschen Sprache</i> (Hentschel/Weydt) und diskutieren erneut über die Beispiele aus der Aufgabe 3.</p> <p>Danach vergleichen sie den typologischen Wandel im Deutschen mit der heutigen Situation in der Erstsprache der Studierenden. Besondere Aufmerksamkeit wird dem Substantivartikel geschenkt. Wenn es ihn z. B. in der Erstsprache der Studierenden nicht gibt, welche Struktur übernimmt die Funktionen des Substantivartikels?</p>
--------------	--



## Einheit 7: Phonologischer Sprachwandel oder Ich hab dich lieb! - methodische Hinweise

**Vorbemerkung:** Die Unterrichtseinheit ist in der Form von Arbeitsblättern konzipiert, mit denen Studierende selbstständig oder unter der Leitung von Pädagogen arbeiten können. Leitende didaktische Prämisse des Konzeptes ist der konstruktivistische Ansatz.

Zu einzelnen Aufgaben.


### Aufgabe 1

Aktivität I:	(Beispiel A) Studierende vergleichen zwei deutsche Sätze, die sich in der Endung für die 1. P. Sg. Präs. Ind. Akt. unterscheiden (-e vs. -ø). Den Unterschied werden sie schnell bemerken, sie sollten dazu googeln und eine Erklärung aufsuchen.
Aktivität II:	(Beispiel B) Studierende notieren die Imperativ Singularformen für einige deutsche Verben. Danach überprüfen sie die gleichen Verben im Duden – welche Imperativ Singularformen werden angeführt?
Aktivität III:	(Beispiel C) Studierende machen sich mit dem Verschwinden der Endung -e im Dativ von maskulinen und neutralen Substantiven bekannt. Sie diskutieren die Feststellung, dass wir im Alltag die Zeugen des phonologischen Sprachwandels sind. Dazu sollten sie über ihren eigenen Sprachgebrauch und über ihre Beobachtungen reflektieren.


### Aufgabe 2

Aktivität I:	Die Strukturierung der Aufgabe führt Studierende durch den phonologischen Prozess der Abschwächung der unbetonten Vokale im Deutschen. Dazu werden die gleichen Sätze im Ahd. und Mhd. verglichen. Zwei Punkte sind dabei wichtig. Dieser phonologische Prozess betrifft NUR die unbetonten Vokale und er geht immer in der Richtung zum Vokal e und kann hier stehenbleiben. Er kann aber auch weiter verlaufen und führt zum Schwa. Wenn der Prozess hier nicht stehenbleibt, dann ist das nächste Resultat das Verschwinden von Schwa (=ø). Studierende sollten das anhand des Materials in der Aufgabe 3 selbst feststellen.
--------------	---


### Aufgabe 3

 Aktivität I:	Studierende beobachten noch einmal beide Sätze (ahd., mhd.) aus dem <i>Glaubensbekenntnis</i> . Sie sollten zwei Beispiele für den typologischen Wandel aufsuchen. Wenn Studierende die Unterrichtseinheit zum typologischen Sprachwandel bearbeitet haben, dann werden sie wahrscheinlich das
--	---



	<p>Vorkommen des Personalpronomens bemerkt haben (<i>Ich ...</i>). Weiter lässt sich relativ schnell auch das Vorkommen des bestimmten Substantivartikels beobachten (... <i>der erde.</i>). Für Antworten wird padlet benutzt.</p> <p>Das Ziel der Aufgabe besteht vor allem darin, dass Studierende das vorher erworbene Wissen und Verstehen anwenden und dass sie zwischen beiden Arten des Sprachwandels unterscheiden. Dazu kann man auch darüber diskutieren, ob die Abgrenzung wirklich so klar ist. Beispiel: ... <i>der erde</i>. Entwickelte sich der Substantivartikel als eine Folge der abgeschwächten Kasusendung (= eine Folge des phonologischen Sprachwandels) oder ist der Grund der typologische Sprachwandel synthetisch &gt; analytisch. Die Vergleiche mit anderen Strukturen im Deutschen und mit anderen Sprachen sprechen dafür, dass der typologische Sprachwandel als der Grund wahrscheinlicher ist.</p>
---	---

#### Aufgabe 4

<p>Aktivität I:</p>	<p>Der Umfang der Unterrichteinheit lässt nicht zu, dass weitere Beispiele des phonologischen Wandels besprochen werden. Trotzdem sollten aber Studierende in der Aufgabe 4 das älteste deutsche Liebeslied in der Version aus der mhd. Zeit mit der heutigen Version vergleichen. Folgende phonologische Wandelerscheinung lässt sich schnell entdecken: Diphthongierung des langen i zu ei. Wenn genug Zeit zur Verfügung steht, kann man auch über die I. und II. Lautverschiebung sprechen oder über die Akzentfestlegung auf der ersten Silbe in germanischen Sprachen. Gerade die Akzentfestlegung ist ein gutes Beispiel für einen Vergleich mit der Erstsprache der Studierenden.</p>
	<p>Das Buch <i>Principles of Historical Linguistics</i> von Hoch wird als Lektüre empfohlen, wenn man im Rahmen des Kurses Referate oder Seminararbeiten vorbereitet. Es gibt aber natürlich noch sehr viel Literatur zum phonologischen Wandel.</p>




## Einheit 8: Lexikalischer Sprachwandel oder täglich neue Wörter - methodische Hinweise


**Vorbemerkung:** Die Unterrichtseinheit ist in der Form von Arbeitsblättern konzipiert, mit denen Studierende selbstständig oder unter der Leitung von Pädagogen arbeiten können. Leitende didaktische Prämisse des Konzeptes ist der konstruktivische Ansatz.

Zu einzelnen Aufgaben.

### Aufgabe 1


<p>Aktivität I:</p> 	<p>Im Mentimeter notieren Studierende neue Wörter aus der Jugendsprache ihrer Erstsprache. Im Gespräch wird der Frage nachgegangen, ob alle notierten Wörter aus dem Englischen (Amerikanischen) stammen, was meistens präsupponiert wird, wenn Jugendsprache das Thema ist.</p>
---	--

### Aufgabe 2

<p>Aktivität I:</p> 	<p>Zuerst wird eine Erklärung des lexikalischen Sprachwandels gelesen. Weil der lexikalische Wandel als Thema auch außerhalb Linguistik vorkommt und weil sich mit dieser Art des Sprachwandels auch die Sprachenpolitik und folglich die Schule beschäftigt, haben Studierende eine Vorstellung über den lexikalischen Sprachwandel. Es soll lediglich überprüft werden, ob sie die Termini <i>Lexem</i>, <i>Neuaufnahme</i>, <i>Verlust</i> und <i>Umstrukturierung</i> verstehen. Die Termini sollten in der Gruppe geklärt werden. In weiteren Aktivitäten der Aufgabe 1 wird das Anwenden und Verstehen dieser Termini überprüft. Bemerkung: Für Neuaufnahme kann auch der Begriff <i>Neologismus</i> gebraucht werden.</p>
<p>Aktivität II:</p>	<p>-Beispiel A: Verlust. Das Wort <i>Fernsprecher</i> wird heute nicht mehr verwendet.</p> <p>-Beispiel B: Umstrukturierung. Von der Bedeutung <i>Pferdeknecht</i> ist das Wort in der militärischen Hierarchie zum höchsten Posten (<i>Marschall</i>, <i>Feldmarschall</i>) gestiegen (= eine Art Aufwertung). Um zu veranschaulichen, wie hoch in dieser Hierarchie sich das Wort heute befindet, sollten Studierende zum Feldmarschall Heinrich Freiherr von Hess einige Grundinformationen aufsuchen und berichten.</p> <p>-Beispiel C:: Neuaufnahme. Das Wort <i>Gendersternchen</i> ist im Rahmen des Gendern (= auch eine Neuaufnahme!) bzw. der politischen Korrektheit in den letzten Jahren entstanden.</p> <p>-Beispiel D: Umstrukturierung. Ein interessantes und komisches Beispiel, in dem ein Teil eines Wortes semantisch falsch interpretiert wurde, weil es zufällig in der Sprache der Interpreten (= Englisch) eine andere Bedeutung hat: <i>ham-</i> „Schinken“. Die weiteren Varianten illustrieren die sprachliche Kreativität.</p>





	<p>-Beispiel E: Verlust. Heute ist das Wort <i>Minne</i> mit der Bedeutung „Liebe“ nicht mehr bekannt.</p> <p>-Beispiel F: Neuaufnahmen im Text sind: <i>Black Friday</i>, <i>Skinny Jeans</i>, <i>Sneakers</i>. Das Wort <i>billig</i> in der Bedeutung eines günstigen Preises geht aus dem Gebrauch und bekommt heute eine eher negative Konnotation. Es geht also um ein Beispiel der Umstrukturierung. In diesem Zusammenhang sollten Studierende über ihren eigenen Standpunkt zu Neuaufnahmen reflektieren. Daraus wird sich wahrscheinlich schnell eine Diskussion auch zur Sprachpolitik und Sprachpurismus entwickeln.</p>
---	--


### Aufgabe 3

Aktivität I:	<p>Studierende sollen für die beschriebene Kommunikationssituation entscheiden, welche Anrede passend wäre. Die meisten werden bestimmt das Wort <i>Frau</i> wählen.</p> <p>Danach sollten sie sich über den lexikalischen Wandel am Beispiel von <i>Dame</i>, <i>Frau</i> und <i>Weib</i> informieren und die wichtigsten Informationen notieren. Als Vergleich sollten sie auch Informationen zu vergleichbaren Substantiven in ihrer Erstsprache aufschreiben und vergleichen.</p>
--------------	---

### Aufgabe 4

Aktivität I:	<p>Diese Aufgabe ist eine kurze Wiederholung. Zuerst sollten zwei Belege des lexikalischen Wandels erklärt werden. Bei beiden handelt es sich um eine Verkürzung des Wortes, wobei die Bedeutung unverändert geblieben ist. Als Grund dafür kann man sich die Sprachökonomie vorstellen – die kürzeren Varianten sind in ihrem Lautbild und im Kontext problemlos zu verstehen und ökonomischer, weil sie kürzer sind.</p> <p>Weiter sollten Studierende die Umstrukturierung des Wortes <i>Maulwurf</i> erklären.</p>
--------------	--


### Aufgabe 5

Aktivität I: 	<p>Studierende schätzen zuerst ab, wie viele Wörter es im Deutschen zur Zeit gibt. Sie sollten eine Zahl auf ihr Arbeitsblatt notieren und werden nach dem Anschauen des Videos vergleichen können. Im Video mit dem Titel <i>Wie viele Wörter gibt es im Deutschen?</i> hören Studierende einige Informationen, die ihnen wahrscheinlich schon</p>
---	---



	<p>bekannt sind, sie werden aber auch Neues erfahren. Neue Informationen sollten sie auch kurz notieren. Link: <a href="https://www.youtube.com/watch?v=9Z_9Rz25QF8">https://www.youtube.com/watch?v=9Z_9Rz25QF8</a> Am Ende gehen Studierende auch der Frage nach, wie viele Wörter es in ihrer Erstsprache gibt.</p>
--	--

## Aufgabe 6


<p>Aktivität I:</p> 	<p>Studierende sammeln in padlet pro und kontra Argumente für beide Fragen, die angeführt werden. Die Fragen leiten zu einer Diskussion über das Eingreifen in natürliche menschliche Sprachen als lebendige Organismen bezüglich des Wortschatzes und des Sprachgebrauchs in einzelnen Sprachvarietäten.</p>
---	---

## Einheit 9: Grammatikalisierung oder wie entsteht so eine Struktur wie Perfekt? - methodische Hinweise


**Vorbemerkung:** Die Unterrichtseinheit ist in der Form von Arbeitsblättern konzipiert, mit denen Studierende selbstständig oder unter der Leitung von Pädagogen arbeiten können. Leitende didaktische Prämisse des Konzeptes ist der konstruktivistische Ansatz.

Zu einzelnen Aufgaben.

### Aufgabe 1

<p>Aktivität I:</p>	<p>Studierende notieren die Grundinformationen zur Etymologie des Wortes <i>Hund</i>. Diese Informationen vergleichen sie mit dem kurzen Text zum lat. <i>homo</i> und frz. <i>on</i>. Sie werden feststellen, dass es sich im zweiten Beispiel um etwas Grammatisches handelt. Um das zu bestätigen oder um das erst festzustellen, bestimmen sie die Sprachzeichen lat. <i>homo</i> und frz. <i>on</i> als lexikalisches bzw. grammatisches Sprachzeichen. Danach vergleichen sie das mit dem Beispiel über lat. <i>unus</i> und dem indefiniten Artikel in romanischen Sprachen. Auch dieses Beispiel zeigt ihnen, dass es zu einer Veränderung gekommen ist. Lat. <i>unus</i> ist ein lexikalisches Sprachzeichen und die indefiniten Artikel in romanischen Sprachen sind grammatische Sprachzeichen.</p>
<p>Aktivität II:</p> <p></p>	<p>Studierende notieren im padlet ihre Antworten auf die Frage, wie grammatische Sprachzeichen entstehen. Wichtig ist es, dass sie nicht googeln.</p>

### Aufgabe 2

<p>Aktivität I:</p> <p></p>	<p>Diese Aufgabe dient einer Wiederholung der Inhalte zum Thema <i>Sprachzeichen</i>. In Gruppen beantworten Studierende einige allgemeine Fragen zu diesem Begriff. Frage A) Die Antwort ist beiden Definitionen zu entnehmen. Frage B) Morphem. Frage C) 15 (Mein, Hund, wird, morgen, acht, Jahr-, -e, zwei, Woche-, -n, und, drei, Tag-, -e, alt) Frage D) Mein = gramm., Hund = lex., wird = lex., morgen = lex., acht = lex., Jahr- = lex., -e = gramm., zwei = lex., Woche- = lex., -n = gramm., und = gramm., drei = lex., Tag- = lex., -e = gramm., alt = lex. Frage E) Gebundene Morpheme können nur gebunden vorkommen, während freie Morpheme frei und auch kombiniert mit anderen Morpheme vorkommen können (<i>Hund</i> in <i>Hunderasse</i>). Frage F) Substantive = offene Klasse, Pronomina = geschlossene Klasse, Hilfsverben = geschlossene Klasse, Verben = offene Klasse,</p>
--	--



	<p>Adjektive = offene Klasse, Konjunktionen = geschlossene Klassen, Zahlwörter = offene Klasse, Artikel = geschlossene Klasse, Präpositionen = geschlossene Klasse. Die Zahl der Mitglieder kann nicht bestimmt werden (offene Klassen), die Zahl der Mitglieder lässt sich bestimmen, ist kleiner und erlebt Veränderungen viel seltener und langsamer (geschlossene Sprachen).</p>
--	--


### Aufgabe 3

Aktivität I:	<p>Mit dieser Aufgabe wird das Verstehen der Eigenschaften von Sprachzeichen tradiert und auch überprüft. Lösungen: Substantive = lex., Hilfsverben = gramm., Adjektive = lex., Zahlwörter = lex., Präpositionen = gramm., Pronomina = gramm., Verben = lex., Konjunktionen = gramm., Artikel = gramm. Grammatische Sprachzeichen bilden geschlossene Klassen.</p>
--------------	--

### Aufgabe 4

Aktivität I:	<p>In dieser Aufgabe werden die Grundprämissen des Grammatikalisierungsprozesses kennengelernt. Am Anfang vergleichen Studierende die Sätze a-c, in denen das Verb <i>haben</i> als lexikalisches Sprachzeichen (a), als grammatisches Sprachzeichen (c) und als etwas, was nicht so leicht zu definieren ist (b), vorkommt. Das Beispiel (b) kann mit einer modalen Funktionen erklärt werden. Ist demnach das Verb <i>haben</i> hier ein Modalverb? Nein, nicht direkt, weil es mit zu + Infinitiv verbunden werden muss, um eine modale Funktion zu bekommen, die semantisch irgendwo zwischen <i>sollen</i> und <i>müssen</i> liegt. Studierende sollen selbst beobachten, interpretieren, erklären, weil es wichtig ist, dass sie den Unterschied zwischen einem lexikalischen und einem grammatischen Sprachzeichen gut verstehen und beschreiben können.</p>
Aktivität II:	<p>Die Überlegungen von Hopper (1991) werden gelesen und verbunden mit den Beispielen a-c erklärt. Dabei werden das Schema wie auch die Bemerkungen 1-2 beachtet und miteinbezogen.</p>
Aktivität III:	<p>Studierende überprüfen, ob sie die Definition der Grammatikalisierungsprozesse verstehen. Falls nicht, sollen die Aktivitäten I und II modifiziert noch einmal bearbeitet werden. Beide Beispiele aus der Aufgabe 1 (<i>homo, unus</i>) sollen aus der Perspektive dieser Definition besprochen werden. Studierende stellen fest, dass es sich um zwei Grammatikalisierungsprozesse handelt.</p>

### Aufgabe 5

	<p>Aktivität I: Studierende hören eine kurze Erklärung zur Grammatikalisierung des deutschen Perfekts. Die wichtigsten Stichpunkte sind schon notiert, Studierende notieren noch dazu, was sie als wichtig empfinden.</p>
---	---



 perfekt.m4a	
--	--

### Aufgabe 6

Aktivität I:	In dieser Aufgabe zeigen wir, wie man anhand der Grundprämissen der Theorie der Grammatikalisierung Sprachen vergleichen kann. Als Einleitung dazu notieren Studierende in der Tabelle Namen der grammatischen Strukturen in ihrer Erstsprache, die die Kategorien bzw. Domänen der Temporalität und Possessivität realisieren.
Aktivität II:	Studierende erklären den Unterschied zwischen Englisch und Deutsch bezüglich der Kategorie <i>Verlauf des Verbalgeschehens</i> . Was im Englischen als eine grammatische Kategorie realisiert wird ( <i>be + -ing</i> ), wird im Deutschen entweder gar nicht realisiert ( <i>Sie spielen.</i> ), oder mit einem lexikalischen Sprachzeichen ausgedrückt ( <i>Sie spielen gerade.</i> ). Es gibt auch zwei analytische Strukturen, die den Verlauf des Verbalgeschehens realisieren (analytische Struktur <i>am + Infinitiv</i> , analytische Struktur <i>tun + Infinitiv</i> ). In der Gruppe soll weiter besprochen werden, ob diese letzten zwei Beispiele in den gängigen Grammatiken vorkommen und einen Namen haben. Und ob sie auf bestimmte Kommunikationssituationen oder Sprachvarietäten begrenzt sind.

### Aufgabe 7

Aktivität I:	Studierende lesen eine Erklärung der Grammatikalisierungsprozesse und überlegen, ob sie bisher in der Unterrichtseinheit darüber Informationen bekommen haben. Als Tipp wird die Webseite von Christian Lehmann vorgeschlagen: <a href="https://www.christianlehmann.eu/ling/wandel/">https://www.christianlehmann.eu/ling/wandel/</a>
--------------	---

### Aufgabe 8

Aktivität I:	Studierende sammeln Informationen zu einem jungen Grammatikalisierungsprozess im Deutschen, zu der rheinischen Verlaufsform. Sie sollten dabei die Karte anwenden und dazu kurz skizzieren, wie diese grammatische Struktur entstanden ist.
--------------	---



## Einheit 10: Einen Blick in die Zukunft wagen - methodische Hinweise

**Vorbemerkung:** Die Unterrichtseinheit ist in der Form von Arbeitsblättern konzipiert, mit denen Studierende selbstständig oder unter der Leitung von Pädagogen arbeiten können. Leitende didaktische Prämisse des Konzeptes ist der konstruktivische Ansatz.  
Zu einzelnen Aufgaben.

### Aufgabe 1

Aktivität I:	<p>Studierende beschreiben eine der Gemeinsamkeiten verschiedener Arten des Sprachwandels. Es geht um das Verhältnis zwischen Zeit und Sprachwandel. Sprachwandelprozesse sind in der Regel Prozesse, die lange dauern und erst durch die Vergleiche von sprachlichen Zuständen über längere Perioden erfasst werden können. Eine Ausnahme ist der lexikalische Sprachwandel, der sich schnell vollzieht, wenn neue Lexeme entstehen oder übernommen werden. Auf der anderen Seite gibt es aber auch lexikalischen Sprachwandel, der sich langsam vollzieht, z. B. der Verlust von bestimmten Lexemen oder die Umstrukturierung.</p> <p>Eine andere Gemeinsamkeit im Bezug auf die zeitliche Komponente ist die Ungewissheit, wie sich bestimmte Sprachwandelprozesse in der Zukunft entwickeln werden, was am Beispiel der Abschwächung der unbetonten Vokale gezeigt worden ist. Wir können nur vermuten, was in der Zukunft passieren wird.</p>
--------------	--

### Aufgabe 2

Aktivität I:	<p>Bevor ein Blick in die Zukunft des Deutschen gewagt wird, wiederholen Studierende ihr Verstehen von verschiedenen Sprachwandelprozessen, indem sie die Beispiele 1-8 als Arten des Sprachwandels definieren und das auch begründen.</p> <p>Beispiel 1: phonologischer Sprachwandel, in dem langes <i>u</i> zum <i>au</i> diphthongisiert wird. Der Prozess ist vergleichbar mit der Diphthongisierung des langen <i>i</i> zu <i>ei</i>.</p> <p>Beispiel 2: Analogie, ein starkes Verb wechselt nach dem Muster der Mehrheit (= schwache Verben) in die Klasse der schwachen Verben.</p> <p>Beispiel 3: lexikalischer Wandel (Umstrukturierung), Belege zeigen die Veränderung der Bedeutung des Wortes <i>frech</i>, wobei sich die Bedeutung des Wortes verschlechtert hat.</p> <p>Beispiel 4: Grammatikalisierung, lat. lexikalisches Sprachzeichen wird zu einem grammatischen Sprachzeichen, zu einem Suffix für die Bildung der femininen Adjektive.</p>
--------------	--




	<p>Beispiel 5: lexikalischer Wandel (Umstrukturierung), Belege zeigen Veränderungen in der Bedeutung des Wortes <i>Imbiß</i>.</p> <p>Beispiel 6: Grammatikalisierung, lat. Verb <i>habere</i> (ein lexikalisches Sprachzeichen) bekommt im Französischen und Spanischen die grammatische Funktion als Hilfsverb für die Vergangenheit.</p> <p>Beispiel 7: phonologischer Wandel, Beispiele aus einigen ie. Sprachen zeigen, dass sich da ie. kurze <i>o</i> im Urgermanischen zu <i>a</i> verändert hat.</p> <p>Beispiel 8: Analogie, die alte Pluralform des Substantivs mit der Veränderung eines Vokals im Stamm des Wortes wechselt in die große Klasse der englischen Substantive, die ihren Plural mit <i>-s</i> bilden.</p>
--	--

### Aufgabe 3

Aktivität I:	In der Gruppe wird über drei verschiedene Aspekte diskutiert. Studierende sollten ihr Verstehen und Kennen aus bisherigen Unterrichtseinheiten synthetisieren und auch im Gespräch durch gegenseitigen Austausch der Meinungen erweitern und präzisieren.
--------------	---

### Aufgabe 4

Aktivität I: 	Studierende hören einen Beitrag zur Zukunft der deutschen Sprache. Den Text lesen sie zugleich auf: <a href="https://www.wissenschaft.de/gesellschaft-psychologie/was-wird-aus-unserer-sprache/">https://www.wissenschaft.de/gesellschaft-psychologie/was-wird-aus-unserer-sprache/</a> Während des Zuhörens erstellen Studierende ein Mindmap und vergleichen nachher ihre Mindmaps mit dem Ziel festzustellen, welche Inhaltspunkte alle oder die meisten als relevant empfunden haben und welche wahrscheinlicher als andere sind.
---	---